

entschließe mich endlich zu fliegen. Ich erwache und habe Paresen im Bein -, die rasch schwinden.

14/3 S.- Vm. Richard; wegen Dr. Winter;- später Dr. Kaufmann, er liest mir neues, versificirtes aus dem Märchen vor - schön, aber nicht leicht verständlich.

Dictire Kolap; sie bleibt zu Tisch; hat nachher eine lange Unterredung mit O.-

Ich begleite sie nachher;- sie erzählt mir von den Klagen O.s über mich, meinen Egoismus, meine Quälerei; - gibt wohl auch ihren übeln Ton zu,- scheint aber im übrigen einsichtslos und (hier liegts ja!) gefühllos . . . - Mir ist schwer ums Herz . . . „Ob ich nicht zu viel Mitleid mit mir selbst habe“ fragt K.- Unglücklichsein - heißt ja am Ende nichts andres als „Mitleid mit sich selbst“ haben.-

15/3 Probe. Umbesetzung wegen Erkrankung der Frau Wohlgemuth.-

- Bei Julius' zu Mittag.-

Dann ins Staatsamt für Unterricht; Mr. Horker,- wegen des Kinderhilfswerks, Sect.chef Streffleur; etwa 20 anwesende.- Ich schlage eine Selbstbesteuerung der Künstler vor, fortlaufend (etwa die Tantièmen jeder 50. Vorstellung,- 50. Auflage).- Salten erweitert den Vorschlag ins internationale.-

Zu Dr. Altmann. Dr. Geiringer, Michel, Dir. Stern;- Filmvertrag.-

Nach Hause.- Olga verweint. Auch W. Gr. anwesend.

Schlimme Telegramme von Krell über Liesls Befinden. Schwierigkeit, wenn nicht Unmöglichkeit der Reise: - Zugseinstellung von 17. M. an;- Unruhen in Deutschland.-

Ich lese Urban Gads Filmbuch zu Ende.-

16/3 - Die furchtbaren Morgen immer.- Trotz allem, was bevorstehen kann;- kein weicher Ton zwischen O. und mir möglich. Kühler Abschied.

Probe Bühne. Dritter Akt.- Mein Ohr völlig zum Verzweifeln.-

Kritiken über K. d. W., und Kakadu etc. Respektlos natürlich vor allem die Lausbuben (Geyer, Max Mell u. dergl.);- insbesondere von Mell (den ich rückfahrend lese) erheblich angeekelt.-

- Komme nach Hause; Heini, Jessie;- Olga ist, nach neuem Telegramm (leichte Besserung, keine Nahrungsaufnahme) abgereist - trotz der Schwierigkeiten - mit dem letzten Zug, der heut Abends nach Salzburg geht;- ob sie weiterkommt, steht kaum fest . . . Ihre Abreise erschüttert mich unverhältnismäßig (auch ohne Bezug auf Liesl); ich empfinde mit einem Mal eine unsägliche, wühlende Sehnsucht nach